

IMPULSE

Ausgabe
02 | 2021

fürs Leben



Hoffnungsschimmer



Sekretariat Pater Josef Kentenich

Hoffnungsschimmer

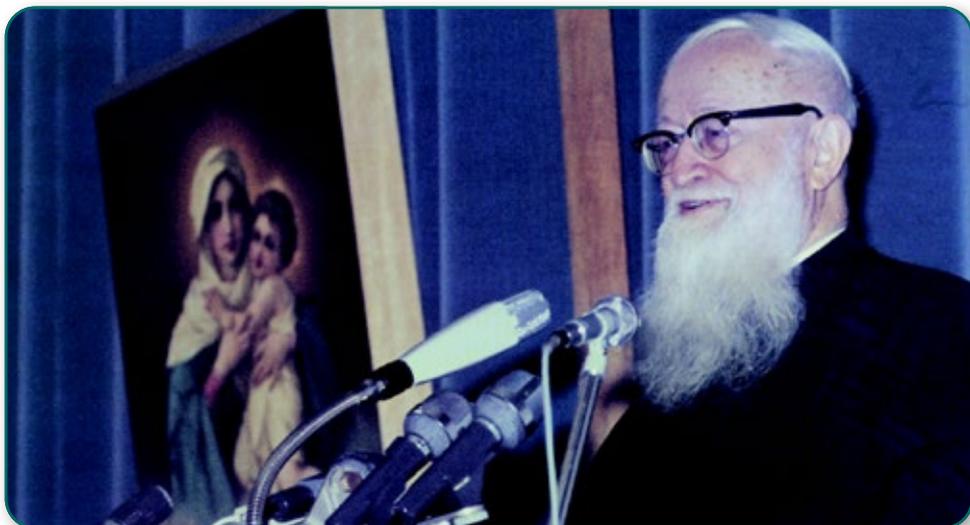
„Die Hoffnung stirbt zuletzt!“ – Ein allgemein gut bekanntes Sprichwort. Wir Menschen brauchen Hoffnung, besonders in schwierigen Zeiten, in Krisensituationen. So ist die Sehnsucht nach einem Hoffnungsschimmer auch jetzt lebendig: Hoffnung auf ein Ende der Pandemie, auf einen guten Impfstoff, ein wirksames Medikament. Hoffnung, dass die wirtschaftliche Lage sich wieder verbessert, dass Geschäfte, Restaurants ... nicht ganz zugrunde gehen, sondern ihre Dienste weiter anbieten können. Hoffnung, dass wir uns bald wieder unbeschwert begegnen, miteinander etwas unternehmen, miteinander feiern können. Und im Blick auf unsere Kirche: Hoffnung auf eine innere Erneuerung im Glauben, auf ein gemeinsames Unterwegssein in Wahrheit und Liebe in echt christlichem Geist. Hoffnung, dass der Heilige Geist neu wirksam wird. Wir sind neu herausgefordert im Glauben und Vertrauen.

Oft hört man sagen, wie bedeutsam ein positives Denken ist: in jeder Lage vor allem das Positive zu sehen, die gute Seite daran zu finden. Zweifellos ist dies sehr wichtig. Wie gelingt es uns jedoch, wenn uns ganz Hartes trifft? Wenn ein Kind, ein geliebter Mensch todkrank ist? Wenn ich meinen Arbeitsplatz verliere? Wenn Beziehungen zerbrechen? ...

Was gibt dir Hoffnung? – Diese Frage wurde kürzlich über einen Internet-Kanal an junge Leute gerichtet. Antworten waren zum Beispiel: „Meine Familie und meine Freunde ...“ – „Wenn ich sehe, dass sich junge Menschen engagieren ...“ – „Ein einfaches Lächeln.“ Und: „Maria – weil mit ihr das Gute siegen wird.“

Was würden Sie antworten?

Wenn man Pater Kentenich befragen würde, wäre seine Antwort sehr wahrscheinlich



ebenfalls ein Hinweis auf die Gottesmutter Maria, deren Treue, Macht und Güte er in seinem Leben oft erfahren hat.

In allen dunklen Situationen, in allen Gefahren für sich selbst und sein Lebenswerk, die Schönstatt-Bewegung, ging seine Reaktion stets in die Richtung: Wir überlassen uns ganz der Gottesmutter, und wir vertrauen vollkommen auf sie. Sie wird es dann schon machen. So sehr war er überzeugt von dem gegenseitigen Bündnis der Liebe, das er 1914 in der Gründungsstunde Schönstatts mit Maria geschlossen hatte.

Jemand bezeugt: „In der Nähe Pater Kentenichs habe ich gelernt, dass es für ihn kein ‚Unmöglich‘ gibt. Immer vertraut er grenzenlos auf die Macht und Güte der Gottesmutter, und er glaubt an die Realität des Liebesbündnisses. Das ist sein Lebensgeheimnis.“

Ein junger Mann, der ihn während der von der Kirche verfügten Exilsjahre in USA besuchte, erzählt: „Einmal fragte ich ihn bei einem Spaziergang, ob er denn wirklich noch an eine Heimkehr nach Schönstatt glaube, wo doch alles dagegen spräche und die Dekrete aus Rom ihn immer mehr fesselten. Da blieb er plötzlich stehen und sagte in feierlichem Ton: ‚Hiermit offenba-

re ich Ihnen das große Geheimnis meines kindlichen Vertrauens und meiner souveränen Ruhe: Ich habe das Liebesbündnis geschlossen.‘“

Daher würde Pater Kentenich vermutlich auch heute raten:

„Nicht auf Menschen bauen wir; auf Gott bauen wir und auf die Gottesmutter, die der dreifaltige Gott uns als Grund der Hoffnung geschenkt hat.“

Nicht umsonst nennt die Kirche Maria gerne die „Mutter der heiligen Hoffnung“. In den Tagen des Osterfestkreises, den wir jetzt im Kirchenjahr begehen, steht es uns neu vor Augen: Ihr Glaube und ihre Hoffnung waren unbesiegbar. Als alles hoffnungslos, ja verloren schien, als sie ihren Sohn sterben sah und später tot in den Armen hielt – in ihrem Herzen blieb das Vertrauen auf Gottes Macht und auf die Worte Jesu, dass er nach drei Tagen auferstehen würde. Ostern, das Fest, das uns in allem Dunkel unserer Zeit mit Maria hoffen lehrt: Am Ende siegt Gottes Liebe!

„Wir werden als österliche Menschen niemals den Mut verlieren.“

J. KENTENICH

Impuls

- *Welchen „hoffnungslosen Fall“ will ich heute der Mutter Gottes anvertrauen?*
- *Wem kann ich heute Hoffnung schenken – und sei es nur durch ein Lächeln?*

Sr. M. Resia Käppeler



Zeugnisse aus Leserbriefen

Gott uns noch viele Jahre gemeinsam für Kinder und Enkel schenkt.



Die Hoffnung niemals aufgeben

Ich habe schon viele Novenen zu Pater Kentenich gebetet. Immer habe ich die Hilfe gespürt. Ohne Gott und ohne Gebet könnte ich als Witwe, Mutter von drei Kindern und drei Enkelkindern, mein Leben nicht so gut verkraften. Natürlich können wir auch nicht auf Knopfdruck unsere Anliegen von Gott erfüllt bekommen. Wir müssen auch Geduld und Ausdauer im Gebet haben. Ich hoffe immer noch auf Hilfe für K. Zum Glück habe ich großes Gottvertrauen. Er lässt uns nicht im Stich. So wollen wir die Hoffnung und das Gebet niemals aufgeben. Durch das vertrauensvolle Gebet werde ich auch in meinem aktuellen Anliegen Gottes Hilfe erfahren.



Jeden Tag bete ich die Novene „In Gott geborgen – auch in Krankheit, Leid und Not“. Als ich vor einiger Zeit nach sieben Jahren erneut erhöhte Tumormarker hatte und deswegen richtig Todesangst hatte, hat mir die Novene „Fürchte dich nicht“ sehr geholfen. Ohne das Novenengebet ist mein Tag nicht „getaktet“. Ich bin rastlos, bis ich das gebetet habe und dadurch Kraft, Trost und Hoffnung gefunden habe. Meine Mutter betet auch immer die Novenen. Bei Gott finden wir Halt und Stütze, und ich hoffe, dass

Herzlichen Dank für die „Impulse fürs Leben“. Die Texte über Pater Kentenich beeindrucken uns immer. Die DVD „Einer muss vorangehen“ haben wir schon mehrmals angesehen. Sie hat uns tief berührt. Auch das Buch „Ein Leben am Rande des Vulkans“ haben wir schon an Verwandte und Freunde weitergeschenkt.



Vor Jahren begab ich mich mit einer Gruppe von Schönstatt-Männern (auch mit meinem Ehemann) nach Vallendar. Ich hatte vorher noch nie etwas von Pater Kentenich gehört. Doch als ich das Bild von der Dreimal Wunderbaren Mutter gesehen habe, war ich fasziniert. Genau dieses Bild hat meine Mutter so verehrt. Mich interessierte die ganze Geschichte vom Leben von Pater Kentenich. Seitdem gehen wir jedes Jahr mit dieser Eintages-Wallfahrt. Nur in diesem Jahr nicht, wegen der Pandemie. Schade!

Das Bild von Pater Kentenich steht jetzt bei uns am Bett. Ich vertraue ihm meine Sorgen an und habe auch schon Hilfe erfahren. Darüber freue ich mich und bin sehr dankbar dafür.



Heute möchte ich Ihnen mitteilen, wie mir durch die Fürsprache Pater Kentenichs

geholfen wurde. Bei meiner letzten Krebsvorsorgeuntersuchung bekam ich eine Mitteilung auf Krebsverdacht und sollte mich daraufhin näher untersuchen lassen. Dies löste bei mir eine Welle von Angst und Sorge aus.

Jetzt war aber auch mein Glaube und mein Vertrauen auf Gottes Führung gefordert. Dabei hat mir der Satz von Pater Kentenich am meisten geholfen: „Nein, ich habe keine Angst; mein Vater sitzt am Steuer. Er wird schon sorgen.“ Dieser Satz steht auf einem Kärtchen, das schon lange auf meinem Nachttisch liegt. Jetzt war die Zeit gekommen, mich zu bewähren, Gott blind zu vertrauen, dass er das Richtige für mich im Sinn hat.

Ich bat Pater Kentenich ständig um seine Fürsprache, besonders darum, dass ich Gott vertrauen kann, was auch kommen möge.

Auch das, was die Gottesmutter bei der Hochzeit zu Kana gesagt hat: „Was er euch sagt, das tut“, half mir, an ihrer Hand auf Jesus zu vertrauen.

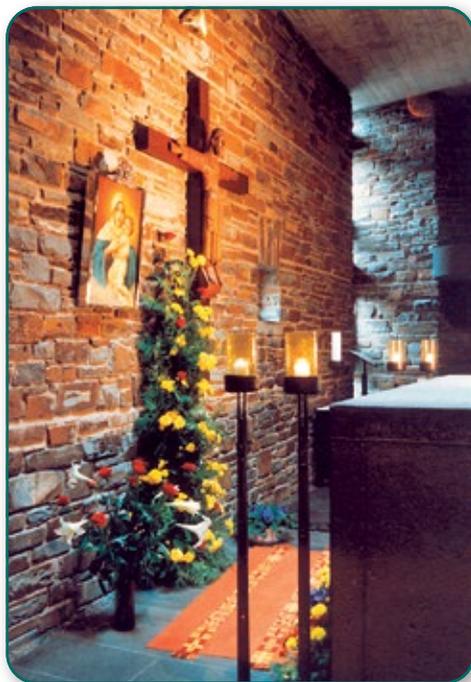
Nun bekam ich vorgestern ein gutes Ergebnis nach der Blutuntersuchung – besser sogar, als erwartet. Ich bin so froh und dankbar und möchte ohne dieses vorbildliche Vertrauen von Pater Kentenich nicht mehr im Glauben unterwegs sein. Dies gebe ich Ihnen gerne dankbar weiter und werde auch anderen Menschen davon berichten.



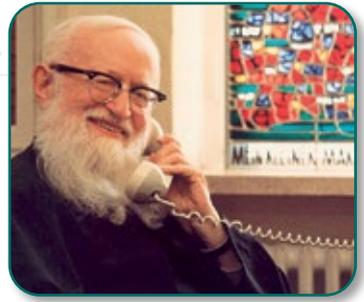
Pater Kentenich hat einen so tiefen Glauben. Es ist nicht leicht, ihm nachzukommen. Ich bemühe mich.



Bei meiner ersten Begegnung mit Pater Kentenich, leider erst posthum, war ich überwältigt von seiner kraftvollen Ausstrahlung und von der Liebe und Güte, die von ihm ausgehen. Ich bedauere, dass ich erst nach seinem Tod mit Pater Kentenich in Berührung gekommen bin.



ER HILFT



WIE UMGEWANDELT

Zuerst danke ich Ihnen für Ihr Gebet für unseren Sohn und unsere Familie. Sie hatten mir eine Broschüre über die Muttergottes und Pater Kentenich beigelegt. Da hat mir ein Text besonders Trost gegeben und Hoffnung geschenkt:

„Wo wir als Eltern oft ohnmächtig sind und in unseren Kindern nichts bewirken können, da kann die Gottesmutter das „Innere“ ummodellern/umwandeln – innere Wandlung bewirken.“

Ich habe daraufhin die Gottesmutter und Pater Kentenich gebeten, sie mögen auch unseren Sohn umwandeln und das Dunkle, was seinen Geist so belastet, doch von ihm nehmen und ihn wieder froh und heil machen. Es ist für mich, für uns, eine Gebetserhörung und wunderbare Hilfe von der lieben Gottesmutter und Pater Kentenich: Seit einigen Wochen ist unser Sohn wie umgewandelt. Er kann sich wieder freuen und ist auch wieder zum Studium fähig. Er hat Interesse an einem Spanisch-Kurs und ist insgesamt wieder lebensfähiger geworden. Außerdem hat er ein liebes, christliches Mädchen gefunden, das ihm sichtlich gut tut. All diese Fortschritte durften wir erleben, so dass wir wieder Leben und Freude an ihm entdecken. Wir sind unendlich dankbar.

G. T., Juni 2020

VIelfÄLTIGE HILFE

Voll Dankbarkeit der Gottesmutter und Pater Kentenich gegenüber möchte ich Ihnen von vielen guten Fügungen berichten. Es begann mit einem schweren Schlaganfall bei meinem

Mann im Jahr 2017. Ich stand mit meinen damals 82 Jahren vor vielen Problemen. Sohn und Tochter wohnen in einiger Entfernung. Ich betete immer wieder zur Gottesmutter: „Mach, dass alles wieder gut wird.“

Nach einigen Wochen ging es meinem Mann besser. Mit Hilfe des Pflegedienstes kamen wir zuhause ganz gut zurecht, bis mein Mann immer wieder epileptische Anfälle bekam und sich sein Gesundheitszustand ständig verschlechterte. Ich betete intensiv zu Pater Kentenich, wie auch früher schon oft. Die Novene „Mut zum Wagnis“ war mein ständiger Begleiter. Besonders wichtig war mir der Satz: „Hilf mir glauben, dass im Plan seiner Liebe alles einen tiefen Sinn hat.“ Es gab viele Probleme, aber auch immer wieder gute Fügungen. Als mein Mann schließlich immer kränker wurde, fühlte ich mich hilflos und überfordert. Nach eineinhalb Jahren war es schließlich nicht mehr zu schaffen. Wir berieten uns in der Familie. Mein Sohn schlug vor, uns an seinen Wohnort zu holen. Ein großer Schritt! Unser Haus verkaufen?

Ich war sicher, dass es nur in einem Pflegeheim für uns beide gut weitergehen könnte. Meine Bedingung war: ein Haus, in dem religiöses Leben möglich ist. Alles ging schnell und gut aus. Es zeigte sich jedoch, dass mein Mann wirklich sehr krank war. Er konnte schließlich in Frieden heimgehen. Alles fügte sich sehr gut, so zum Beispiel seine Kranken-

salbung, und alle Kinder waren am Sterbebett mit dabei. Gemeinsam haben wir gebetet und gesungen. Inzwischen ist auch das letzte Problem gelöst: Wir konnten unser Haus verkaufen. Ich bin überzeugt, dass Pater Kentenich mein guter Fürsprecher war.

I. D., September 2020

BEI DER NACHLASSVERWALTUNG

Das vergangene Jahr war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Für uns war es nicht nur die Pandemie, die unser Leben veränderte, es war auch ein Jahr, das uns vor neue Situationen stellte, die es zu meistern galt.

Meine Mutter war im März verstorben. Auf uns kam die Herausforderung zu, den Nachlass zu verwalten. Für meine Schwester und mich bedeutete dies, das Haus zu verkaufen. Wir hatten verschiedene Vorstellungen in Bezug auf das Ausräumen und dann den Verkaufspreis. Je länger es sich hinzog, desto stärker wurden die Meinungsverschiedenheiten. Ich merkte deutlich, wie die Stimmung sich immer mehr aufheizte. Ich betete inständig eine Novene nach der anderen und bat um Hilfe, dass meine Schwester und ich uns doch in Güte einigen könnten. An einem Sonntag im Juli kam eine Familie, die sich für das Haus interessierte, es anschaute und sich gleich dafür entschied, es gerne zu kaufen. Ich informierte sofort meine Schwester und Gott sei Dank war sie damit einverstanden. So konnten wir alle Formalitäten miteinander erledigen. Im Oktober dieses Jahres ging das Anwesen unserer Eltern an die neuen Besitzer über.

IN DER PRÜFUNG

Auch bei den Prüfungen unserer Tochter konnten wir wieder die Hilfe von unserer lie-

ben Gottesmutter und Pater Kentenich erfahren. Bedingt durch die Pandemie fiel an der Berufsschule viel Unterricht aus. Die Vorbereitungen zur Prüfung mussten die Schüler ziemlich alleine tätigen. Unsere Tochter ging mit einem ganz schlechten Gefühl in die Prüfung. Die beiden ersten Prüfungstage verliefen sehr gut. Der dritte Tag war sehr schlecht, so dass unsere Tochter befürchtete, das Prüfungsziel nicht erreicht zu haben. Als dann die Benachrichtigung über das Prüfungsergebnis kam, waren wir alle erfreut, dass am Ende doch noch sehr gute Noten erzielt werden konnten. Wir beteten während dieser Zeit täglich Novenen zu Pater Kentenich und zur Gottesmutter. Wir sind überzeugt, dass beide uns immer die richtige Hilfe in unseren Sorgen geschickt haben. Wir danken für die Gebetsanhörung und bitten um Veröffentlichung.

I. S., Dezember 2020

BERUFLICH

Meine Tochter wechselte ihre Arbeitsstelle und nahm ein befristetes Arbeitsverhältnis im öffentlichen Dienst an. Die Arbeit entsprach ihren Interessen. Sie hat ein Studium in Umweltwissenschaften. Gute Stellen sind schwer zu finden. Das Arbeitsverhältnis war auf ein Jahr befristet und wurde dann noch um ein Jahr verlängert. Die Chancen für eine Festanstellung standen schlecht, weil zwei Kolleginnen auch nur befristete Verträge hatten. Ich bat die Gottesmutter und Pater Kentenich um fürbittende Hilfe im Gebet. Auch die Marienschwestern beteten mit. Nach einigen unvorhersehbaren personellen Veränderungen bekam meine Tochter einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Wir sind dankbar. Unser Vertrauen wurde gestärkt.

E. W., Februar 2021

Pater Josef Kentenich – Gründer der internationalen Schönstattbewegung – wurde am 16. November 1885 in Gymnich bei Köln geboren und starb am 15. September 1968 in der Dreifaltigkeitskirche auf Berg Schönstatt, unmittelbar nach der Feier der heiligen Messe. In dieser Kirche ist er auch beigesetzt. Sein Sarkophag trägt die Inschrift **Dilexit ecclesiam – Er liebte die Kirche.** Das **Sekretariat Pater Josef Kentenich** verbreitet Schriften zur Information über Pater Kentenich, Broschüren, die mit seiner Spiritualität bekannt machen und Anregungen zum Gebet geben.

AUS UNSEREM ANGEBOT



Fürchte dich nicht!

Ein neuer Anfang im Glauben
und in der Liebe
Neun Tage Gebet
mit Pater Josef Kentenich

Zu bestellen bei:
Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7
56179 Vallendar
Telefon 0261 / 6404 410

Informationen über Schönstatt im Internet:

www.schoenstatt.com
offizielle Webseite international

www.schoenstatt.de
Informationen über Schönstatt in Deutschland

www.pater-kentenich.org
Informationen vom Sekretariat Pater Josef Kentenich

Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon (02 61) 64 04-410
eMail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Schw. M. Adele Gertsen

Druck: Rübél Offsetdruck GmbH

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Die Berichte über Gebeterhörungen und die Worte „heilig“, „Heiliger“ oder „Wunder“ haben nur privaten Charakter. Es soll damit der kirchlichen Entscheidung nicht vorgegriffen werden.